Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 576. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 7. Dezember 1860.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 4. Dez. Nach der heutigen „Opinione" soll die piemontesische Regierung das Haus Rothschild in Paris beauftragt haben, die am 1. Dez. fälligen Interessen der päpstlichen Staatsschuld, zu deren Deckung von Rom noch keine (?) Gelder angelangt seien, ohne Weiteres auszuzahlen und die diesfällige Ausgabe dem piemontesischen Staate in Rechnung zu setzen.

Mailand, 5. Dezbr. Die heutige „Perseveranza" berichtet aus Neapel vom 3. d. M.: Gestern wurde die Consulta eröffnet. Farini erklärte, der Zweck derselben sei die Vorbereitung der Gesetze und administrative Erhebungen; er schlug die Kommunal- und Gesetze der öffentlichen Sicherheit Nord-Italiens vor, beantragte eine Personalreform zur Prüfung, und kündigte das schleunige Beginnen der öffentlichen und Eisenbahnarbeiten an. Baron Poerio, welcher die Ministerstelle ohne Portefeuille ausgeschlagen hatte, wurde zum Vicepräsidenten der Consulta ernannt.

Neapel, 5. Dez., Abends. Der König Victor Emanuel verließ Palermo und ist nach Neapel zurückgekehrt. Die General-Statthalterschaft hat die in der Proclamation des Generals Pinelli über den Kriegszustand enthaltenen Bestimmungen widerrufen.

Paris, 5. Dez. Der „Moniteur" meldet die Ernennung des Marschall Vaillant zum Minister des kaiserlichen Hauses. Ein späteres Decret wird die Funktionen dieses neuen Ministeriums genauer bestimmen.

Die Kaiserin ist, nachdem sie gestern der Königin Victoria einen Besuch in Windsor abgestattet hat, gestern Nachmittag wieder in London eingetroffen.

Paris, 5. Dez., Nachm. Persigny hat in einem zu diesem Zwecke anberaumten Ministerrath seine Functionen als Minister des Innern angetreten; desgleichen die neu ernannten Minister ohne Portefeuille, Billaut, Magne und Baroche.

Paris, 5. Dezbr. Die „Patrie" berichtet über eine gelegentliche Erklärung Benedeks, daß der Kaiser ebenso wenig daran denke, Venetien zu verkaufen, als die Offensive in Italien zu ergreifen.

Paris, 6. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Circularschreiben des Ministers des Innern, Grafen Persigny, an die Präfecten des Inhalts: Der kaiserliche Akt vom 24. Nov. bereite die friedliche Ausübung der Freiheit vor, deren Entwickelung den Napoleonischen Thron schützen werde; er empfehle den Präfecten, nichts zu vernachlässigen, um das Werk der Versöhnung der Parteien zu vollenden.

Preußen.

Berlin, 6. Dez. [Amtliches.] Se. k. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem Ober-Amtmann Zersch zu Kloster Posa im Regierungs-Bezirk Merseburg, dem Ober-Amtmann Waguer zu Zellin im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., und dem Ober-Amtmann Lansky zu Tornow im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., den Charakter als Amts-Rath zu verleihen.

[Patente.] Das dem Gutsbesitzer Theodor Baron von Gilgenheimb-Weidenau unterm 7. Dezbr. 1855 auf die Dauer von fünf Jahren ertheilte Patent auf eine Bodenkultur-Maschine, so weit sie durch Zeichnung und Beschreibung als neu und eigenthümlich nachgewiesen ist, ohne Jemand in Benutzung bekannter Theile zu hindern, ist für die Dauer eines Jahres verlängert.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz zu Berlin ist unter dem 4. Dezbr. d. J. ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtung an Davy'schen Sicherheits-Lampen zur Verhinderung des unbefugten Oeffnens derselben auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Dem Kaufmann Jakob Friedrich Louis Ravené zu Berlin ist unter dem 4. Dezbr. d. J. ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung zur Prüfung von Schmierölen in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 5. Dezbr. Die vom 18. Nov. datirte allerhöchste Genehmigung der revidirten Statuten der Aktien-Gesellschaft „Phönix", wonach bekanntlich insbesondere das Domicil der Gesellschaft von Köln nach Laar bei Ruhrort verlegt,

das bisherige Grundkapital von 6 Millionen Thaler durch Reduktion des Nominalwerthes der begebenen und Vernichtung der noch nicht begebenen Aktien in ein solches von 600,000 Thlr. umgewandelt,

sofort 2¼ Millionen und nach Bedürfniß noch ferner 500,000 Thlr. in neuen Aktien ausgegeben,

das gesammte Grundkapital daher ins Künftige auf 3,600,000 Thlr. angenommen werden soll, wird heute amtlich publicirt.

Berlin, 6. Dezember. [Vom Hofe.] Se. k. H. der Prinz-Regent empfingen heute Se. k. H. den Prinzen August von Würtemberg und nahmen den Vortrag des Kriegsministers, sowie des General-Majors Freiherrn v. Manteuffel entgegen. — J. k. H. der Prinz Karl und der Prinz August v. Würtemberg, welcher letztere gestern Abend nach einem mehrtägigen Aufenthalte am herzogl. Hofe zu Dessau hierher zurürückgekehrt ist, begaben sich heute Vormittags 10 Uhr mit mehreren Generalen nach dem bei Tegel gelegenen Artillerie-Schießplatz, wohnten daselbst längere Zeit dem Uebungsschießen mit gezogenen Geschützen bei und kehrten darauf wieder zur Stadt zurück.

— Der neu ernannte dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Kammerherr Quaade ist gestern hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. Heute Vormittag machte derselbe bereits mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps seine Besuche.

Berlin, 6. Dezbr. [Verantwortung des Polizei-Präsidenten.] Die „Preuß. Ztg." schreibt: Unter dem 4. Dez. theilten wir mit, daß in Bezug auf den in der Schwarck'schen Rede angegebenen Thatbestand der Polizei-Präsident seine verantwortliche Erklärung vorgelegt habe und daß, so weit sich Widersprüche zwischen den Angaben des Polizei-Präsidiums und den Behauptungen des Ober-Staatsanwalts fänden, Herr Schwarck zu weiteren Auslassungen veranlaßt werden würde. Wie wir hören, bestreitet der Bericht des Polizei-Präsidenten, unter Beziehung auf die Akten, die Richtigkeit der Behauptungen des Ober-Staatsanwalts in fast allen wesentlichen Punkten. Herr Schwarck wird nun Gelegenheit haben, seinerseits für seine Behauptungen mit allen dafür beizubringenden Beweismitteln einzutreten. Wir zweifeln nicht, daß, nachdem dies geschehen ist, und das contradictorische Verfahren demnächst stattgefunden hat, auch das Land in den Stand gesetzt werden wird, sich, in voller Kenntniß des gesammten in der angegebenen Weise gewonnenen Materials, über den wahren Sachverhalt ein Urtheil zu bilden.

Berlin, 6. Dezbr. [Desaveu.] Die „Süddeutsche Zeitung" hat die Analyse einer preußischen Depesche vom 17. Oktober mitgetheilt. Wir sind in der Lage versichern zu können, daß eine solche Depesche nicht existirt. (Pr. Z.)

** **Berlin**, 6. Dezbr. [Simson und Simons. — Die rummelsburger Stiftung. — Der Militär-Etat.] Aus Frankfurt a. O. wird der „N. Pr. Ztg." mitgetheilt, daß der dortige Vice-Präsident des Appellations-Gerichts Dr. Simson schleunigst nach Berlin berufen worden sei, und zwar, wie dort überall erzählt wird, behufs Uebernahme des durch den Rücktritt des Herrn Simons erledigten Justizministeriums. Auch hier in Berlin hört die Zeitung diese Nachricht bestätigen, jedoch mit dem Zusatz, daß die erstrebte Verständigung mit dem Herrn Simson im Staatsministerium nicht zu Stande gekommen sei. Auffallenderweise wird hier in Berlin diesem Gerüchte noch hinzugefügt, daß der Eintritt des Herrn Dr. Simson in das Ministerium vorzugsweise an mehreren Meinungsverschiedenheiten gescheitert sei, welche sich zwischen dem Dr. Simson und dem Grafen Schwerin herausgestellt hätten.

Die „Magdeburger Zeitung" schildert die Wirksamkeit des Justizministers Simons in folgender Weise: „Gegen Ende 1850 schlug Herr von Radowitz die Mobilmachung der preußischen Armee vor. Herr von Manteuffel meinte, daß, wenn Preußen mobil mache, es auch kämpfen müsse; er lehnte mit der Mehrheit des Kabinets die Maßregel ab. Hr. von Manteuffel trennte sich von Hrn. v. Radowitz und Hr. Simons blieb im Kabinet. Einige Zeit darauf schlug Manteuffel die Mobilmachung selbst vor und sein Justizminister stimmte ihm wieder bei. Es kam der Tag von Warschau; er brach dem Grafen von Brandenburg das Herz, Hr. Simons blieb frisch und gesund und im Amte. Es kam der Tag von Olmütz; Herr Simons sanktionirte denselben ausdrücklich durch sein Verbleiben im Amte. Er, der früher dem Kabinet der Unionspolitik angehört, der im Kabinet dem Hessenvolke seine Unterstützung lieh, blieb auch in einem Kabinet, das sich dem Bundestage fügte, Schleswig-Holstein opferte und die Hessen als Revolutionäre in Schlafrock und Pantoffeln schmähte. Ihm sollte eine dauerhafte Konstitution das Glück gewähren, später einem Kabinete anzugehören, das sich der Rechte dieser Revolutionäre wieder annahm, wieder für Schleswig-Holsteins Recht eintrat. Damals aber opferte er aufs Neue einen Collegen — gewiß unter großer Bewegung — Hrn. v. Ladenberg, der auch nur Fachminister war, aber sich als solcher nicht mit der Politik von Olmütz identificiren wollte und blieb im Amte. Sodann trennte er sich auch von Hrn. v. Rabe und behielt sein Portefeuille trotz der einbrechenden inneren Reaktion. 1854 wurde Hr. v. Bonin wegen einer patriotischen Aeußerung vom Hrn. v. Manteuffel geopfert und Herr Simons spielte aufs Neue den Timoleon, er überwand sich und blieb Minister. 1858 weigerte sich Herr von Westphalen, die Regentschaftsbill dei dem Landtage einzubringen; er fiel und Herr Simons ließ ihn fallen. Da wurde das Ministerium Manteuffel entlassen, das ganze Ministerium schied von den Herren Simons und v. d. Heydt. Kurz war der Abschied für die lange Freundschaft. Herr Simons empfing aus der Hand seiner alten Gegner sein Portefeuille zurück, begrüßte Hrn. v. Bonin zum zweitenmal als Kollegen, und sah ihn zum zweitenmale den Sessel neben sich im Kabinet räumen". — In Betreff der rummelsburger Schutzmanns-Pensionsstiftung wird die Untersuchung, welche bereits vor der letzten öffentlichen Verhandlung des Stieberschen Prozesses eingeleitet war, fortgesetzt. Wie wir hören, ist indessen die Auflösung des Instituts beschlossen, und es ist bereits gelungen, zwei demselben gehörige hiesige Häuser zu ziemlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Die „Mil.-Wo." hatte neulich den Finanz-Minister v. Patow scharf angegriffen, weil er es gewagt habe, den Militär-Etat seiner Kritik zu unterwerfen und reduciren. Heute schreibt sie: „Wir erklärten schon damals die Sache für ein bloßes Gerücht, wir freuen uns aber, mittheilen zu können, daß, wie wir neuerdings hören, dies Gerücht unbegründet ist, und zwischen dem Herrn Finanz- und dem Herrn Kriegs-Minister eine Uebereinstimmung stattfindet, d. h. daß für die Armee gethan werden wird, was irgend die finanziellen Kräfte des Staates erlauben."

Greiffenberg, 4. Dez. [Wahl.] Bei der heute hier stattgehabten Wahl eines Abgeordneten für den greiffenberg-camminer Wahlkreis wurde nach der „Ostſ.-Z." der Bürgermeister von Cammin, Hr. Staegemann, Kandidat der Liberalen, mit 148 Stimmen gewählt, gegen 56 Stimmen, welche auf den Grafen v. Wartensleben fielen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Dezbr. [Augenkrankheit.] Auch unter dem hiesigen Linien-Bataillon ist, wie man dem „Württ. Staats-Anzeiger" schreibt, die Augenkrankheit ausgebrochen, und sollen bereits 20 Soldaten ins Lazareth gebracht sein.

Tübingen, 3. Dez. [Dr. v. Baur †.] Gestern Abend ist Dr. v. Baur verschieden und mit ihm eine der Zierden unserer Universität, einer der einflußreichsten und berühmtesten Lehrer, die sie je gehabt hat, dahingegangen. Ferdinand Christian v. Baur ist geboren am 21. Juni 1792. (W. St.-A.)

Oesterreich.

Wien, 5. Dezbr. [Die Verhandlungen des Minister-Präsidenten Grafen Rechberg mit dem Oberlandes-Gerichts-Präsidenten v. Schmerling über den Eintritt des letzteren in das Ministerium] dauern, wie wir hören, noch fort, und sind, wie es scheint, bereits in jenes Stadium getreten, das in der Regel ein ziemlich sicherer Vorbote der nahen Verständigung ist. Indessen dürfte die Uebernahme des Portefeuilles des Staatsministers seitens des Herrn von Schmerling bis zur Stunde noch nicht als schon vollendete Thatsache anzusehen sein. Jene Gerüchte, welche gleichzeitig über den Eintritt des Freiherrn von Hübner in das Ministerium zirkulirten, scheinen grundlos gewesen zu sein; Freiherr von Hübner hat sich heute Früh zum Winteraufenthalt nach Venedig begeben.

Italien.

[Ueber den Stand der Dinge in Gaeta] sind die Nachrichten auch heut wieder sehr gefärbt. Wie gestern gemeldet worden, hat General Bosco, nachdem am 26. und 27. Nov. eine heftige Kanonade gegen die im Bau begriffenen Batterien der Piemontesen vorausgegangen, am 29. eine Recognoscirung ins Astralina-Thal unternommen und daselbst keine Belagerungswerke gefunden. In Paris will man wissen, dieser Ausfall sei blos mit 1700 M. erfolgt. Die Piemontesen arbeiten trotz der ungewöhnlichen Schwierigkeiten, welche die Bodenbeschaffenheit der Landzunge, durch die Gaeta mit dem Festlande zusammenhängt, einer blos von der Landseite geführten Belagerung entgegensetzt, festen Ganges fort, und ihre Thätigkeit ist hauptsächlich auf den Montesecco gerichtet, den die „Patrie" unlängst als den grünen Hügel Gaeta's rühmte. Die Leute arbeiten Tag und Nacht an den Mörser-Batterien, welche auf dem Capuciner-Berge errichtet werden und am 8. oder 10. Dezbr. zur Eröffnung des Bombardements fertig sein sollen. Die Belagerten treffen ihre Gegenvorkehrungen in der Stadt; doch spricht Genie-General Menabrea die Hoffnung aus, die Festung binnen vierzehn Tagen mit Hilfe der neuen Präcisionswaffen vollständig in einen Schutthaufen verwandeln zu können. Die Stärke der Besatzung von Gaeta wird in der neuesten marseiller Depesche wieder auf 21,000 Mann angegeben, wovon jedoch ein Theil als in der Umgebung des Platzes stehend bezeichnet und hinzugefügt wird, diese Truppen sollten zum Theil heimgeschickt werden; sie werden alsdann voraussichtlich die Banden in den Abruzzen verstärken sollen. Der Mittelpunkt dieser bourbonischen Streitkräfte ist Monte Vellano, wo nach dem „Pays" und der „Patrie" bereits 7000 Mann unter Oberst de la Grange beisammen sind, welche die große Straße von Aquila nach Neapel beherrschen. Die Correspondance Havas dagegen hat Nachrichten, wonach dies alles nur Schein ist und die bourbonischen Streitkräfte in den Abruzzen sich auf „Banden von Räubern beschränken, welche zu Raub und Mord den Bürgerkrieg benutzen". Gelingt es den Bourbonen, die Abruzzen zu einer „Vendee" zu machen, so wird dies auf den Gang der großen Ereignisse zwar keinen erheblichen Einfluß haben, es wird aber eine Erhitzung der Leidenschaften herbeiführen, ähnlich wie sie in Spanien bei dem Kampfe gegen die Carlisten nicht zur Ehre des Jahrhunderts gezeigt hat.

Der Marchese von Villamarina, welcher früher sardinischer Gesandter in Neapel war, ist zum Leiter der auswärtigen Angelegenheiten im Statthalterei-Kabinette zu Neapel ernannt. Diese Stellung ist selbstverständlich nur eine vorübergehende, da mit der völligen administrativen Einverleibung der neuen Provinzen die auswärtigen Verhältnisse, wie Heer und Flotte, der Central-Regierung in Turin zufallen. Die amtliche Zeitung in Turin vom 3. Dez. bringt eine Mittheilung vom Minister des Innern über die neue Verwaltungs- und Finanz-Organisation. Aus Minghetti's Plane haben wir gestern die wichtigeren Bestimmungen mitgetheilt. Die „Nationalités" bemerken nun, daß die alte konservative Partei, die gerade jetzt in einer Umbildung begriffen ist, um sich gegen die Partei der That zu stemmen, auf lebhaften Widerspruch stoße. Diese Partei will von den Eintheilungen in Regionen nichts wissen; sie findet es auch nicht gerathen, daß es den Provinzen gestattet sein soll, indirekte Steuern auszuschreiben, und sie will nicht, daß die Gonfalonieri unmittelbar aus den Wahlen der Gemeinden hervorgehen und keiner Bestätigung durch die Central-Regierung bedürfen. Diese Opposition gegen einen Plan, der für die eigenthümlichen Verhältnisse der großen Städte in Italien sehr geeignet erscheint, ist um so mehr zu beklagen, weil die Partei der That daraus ohne Zweifel Vortheil ziehen, in Neapel, Florenz, Bologna, Mailand und Genua, wo sie schon starken Anhang hat, an Einfluß gewinnen und dadurch leichteres Spiel in der venetianischen Frage bekommen wird. Bekanntlich besteht die alte conservative Partei hauptsächlich aus Piemontesen, die den französischen straffen und nivellirenden Centralisations-Ideen näher stehen als die Lombarden, Romagnolen und Toscaner.

General Goyon hat Acquapendente und Bagnarea von französischen Truppen aufs Neue besetzen lassen. Die Vertreibung der päpstlichen Gendarmen aus Acquapendente war durch die Masi'sche Freischaar erfolgt, die noch ihr Wesen in der Provinz Viterbo treibt. Die turiner Regierung hat erklärt, daß Masi auf eigne Faust handle, und gegen dessen Treiben sich erklärt. Bagnarea liegt unweit des Lago di Bolsena. Aehnlich wie aus dem toscanischen Freischaaren von Norden her in das Patrimonium Petri eindrangen, sucht jetzt ein großer Theil der ins Patrimonium von den Franzosen aufgenommenen und daselbst nach erfolgter Entwaffnung vertheilter bourbonischer Truppen die Abruzzen zu gewinnen, um daselbst Guerilla-Banden zu bilden. General Cialdini hat sich deshalb genöthigt gesehen, an der römischen Grenze ein Observations-Corps staffelförmig von San Germano bis Casoli aufzustellen, um die Straßen, welche ins Gebirge führen, zu schließen. (K. Z.)

Neapel, 20. Nov. [Mazzini.] Aus Neapel vom 20. Nov. schreibt man der „Morning-Post":

Diesen Morgen hat Mazzini Neapel verlassen, um über Genua nach England zu gehen. Seine Anhänger ermahnte er beim Abschiede, immer das Losungswort: „Ein einiges Italien" im Herzen zu bewahren. Kluge Ueberlegung hat seine Abreise beschleunigt, da Farini ihn und seine Schüler mit beständigem Mißtrauen betrachtete, weil diese wie jener unabläßlich Zwietracht schürten. Ihr Stillschweigen in der jüngsten Zeit beunruhigte zudem Farini noch mehr als ihre früheren Demonstrationen. Verhaftsbefehle gegen verdächtige Mazzinisten wurden nur aus Mangel an den erforderlichen Beweisen zurückgenommen. Der Baron Nicotera aus Calabrien ist diejenige Persönlichkeit, auf welche die sardinische Regierung das wachsamste Auge hat; allen seinen Schritten folgt sie mit der größten Aufmerksamkeit. Die Regierung glaubte oder gab vor, zu glauben, daß Nicotera mit 300 Verschwörern einen Eid abgelegt hätte, den König inmitten einer öffentlichen Ceremoniie zu ermorden. Jene 300 waren alle als Garibaldianer bezeichnet. Man überlegte deßhalb, welchen Eindruck die plötzliche Verhaftung desselben nicht nur in Neapel, sondern in ganz Europa machen würde. Nichtsdestoweniger war der Befehl zur Verhaftung ertheilt. Hauptsächlich war es der Major Federico Salomone, der sie nicht zur Ausführung kommen ließ, mit der er betraut war. Persönlich mit Nicotera und mehreren der muthmaßlichen Genossen desselben liirt, versicherte er, daß die Anschuldigungen auf einer Verleumdung beruhten und daß er mit seiner Person für des Königs Sicherheit bürge, wenn nicht zur Verhaftung geschritten werde. Diese Vorgänge haben aber die überraschende Zurückgezogenheit Victor Emanuel's zur Folge gehabt, der sich nur selten dem Volke zeigt; wenn der König ja genöthigt ist, sich öffentlich zu zeigen, werden die größten Vorsichts-Maßregeln zur Sicherung seiner Person ergriffen. Er ist selten in Neapel und zieht es vor, in Capo di Monte zu bleiben. Die Neapolitaner sind darüber unzufrieden, da sie so viel von seiner Herablassung und Zugänglichkeit gehört. Sie finden sich jetzt enttäuscht und sagen: „Es ist ganz eben solch' ein König wie König Franz." Namentlich sprechen die Lazzaroni so. Uebrigens macht Victor Emanuel durch seine Nonchalance oft Verstöße. So wurde einer Deputation von Offizieren des ersten neapolitanischen Kriegsschiffes, das sich Garibaldi ergeben, welche dem König im Palast ihre Huldigung darbringen wollten, nach langem Harren im Vorzimmer erklärt, der König sei heute so sehr mit Audienzen in Anspruch genommen, daß er sie nicht empfangen könne. Die Entrüstung derselben, als sie den Palast verließen, ist erklärlich. Die offenbare Eifersucht auf Garibaldi kommt dazu, und das sardinische Gouvernement grollt den Neapolitanern, die bei jeder Gelegenheit rufen: „Lange lebe Garibaldi!" und in allen Theatern ein Lied zu seinen Ehren verlangen. Für den König erhebt sich kein Zuruf. Nur die Hoffnung auf Garibaldi's baldige Zurückkunft hält die Neapolitaner von Unordnungen zurück. Das taktlose Verbot des Cavaliere Capocelatro, der mit der Aufsicht über das Teatro nuovo beauf-

tragt ist, Garibaldi's Lieblingslied nicht zu spielen, erregte eine solche Bewegung, daß das Verbot zurückgenommen werden mußte. Wäre dies nicht geschehen, man hätte, glaube ich, Capocelatro in Stücke gerissen. Eine vom König auf gestern anbefohlene Revue über Nationalgarde und Linie auf dem Marsfelde wurde plötzlich abbestellt. Wie es heißt, war Farini durch den Polizeipräfekten benachrichtigt, daß er für des Königs Leben nicht bürgen könne. (Durch den vorstehenden Bericht der „Morn.-Post" werden eine Reihe Meldungen der „Allg. Ztg.", welche man für „tendenziös" ausgab, vollkommen bestätigt. Die Red.)

Aus Neapel, 25. Nov., schreibt man der „Allg. Ztg.", daß der Magistrat der Stadt sehr unzufrieden ist und daß der Syndikus und das ganze Dekurionat die Entlassung eingereicht haben. Es ist nämlich bekannt, daß die neue Regierung dem Volke versprach, große öffentliche Bauten aufführen zu lassen, um der ärmeren Klasse Verdienst zu verschaffen. Der Magistrat war auch hierzu bereit und wollte zu diesem Zweck bereits ein Anlehen von 6 Millionen Ducati ausschreiben. Die neuen Regenten aber verweigerten die Genehmigung dieser Summe, welche sie auf 500,000 Ducati reducirt wissen wollten. Der Magistrat gab nun seine Entlassung, welche aber der Statthalter noch nicht anzunehmen für gut fand. — Der „Popolo d'Italia" schreibt, „daß im Vorzimmer eines Dikasteriums Bayonnete aufgepflanzt wurden, um sich von den Bittstellern zu befreien, die ein Recht zu haben glauben, Berücksichtigung zu finden."

Großbritannien.

London, 4. Dezbr. Graf Persigny — sagen die „Times" in einem Nachrufe, den sie dem scheidenden französischen Botschafter widmen — hat mehr als fünf Jahre lang in würdiger Weise das Amt bekleidet, welches er jetzt wieder mit dem von 1852 bis 1854 bekleideten vertauscht, und in welchem er eben so gute Gelegenheiten wie früher haben wird, auf die französische Meinung zu Gunsten einer friedliebenden Politik einzuwirken. Ungleich seinem Nachfolger und ungeachtet seines langen Aufenthaltes unter uns, hat Graf Persigny sehr wenig von unserm nationalen Wesen angenommen; er spricht unsere Sprache nicht ganz fließend und hat niemals auch nur einen Augenblick die Manieren und Instincte eines Franzosen abgelegt. Er ist nicht nur Franzose, sondern Napoleonist aus Ueberzeugung, und zwar von so loyalem und seltenem Kaliber, daß man von ihm sagen könnte, er allein bilde die wahre „imperialistische Partei". Er ist nicht nur ein Freund des Kaisers, sondern des Mannes Napoleon selber. Mehr als einmal, wenn sich zwischen beiden Cabineten Mißverständnisse erhoben, hat Graf Persigny sich erkühnt, seinem kaiserlichen Herrn und Meister Wahrheiten zu sagen, wie dieselben ein Mann von starkem Willen nur von denjenigen ertragen kann, deren Aufrichtigkeit über allen Zweifel erhaben ist. Wir wußten auch, daß wir im Grafen Persigny ein Spiegelbild des Geistes besaßen, der Frankreich regiert, und daß seine Versicherungen oder Ableugnungen wenigstens eben so viel Echtheit hatten, wie diejenigen, welche von den Tuilerien ausgingen. Es kommt gelegentlich vor, daß ein Botschafter das Vertrauen seines Monarchen nur halb besitzt, und mancher Bruch ist, dünkt uns, durch solche unvollkommene Vermittelungswerkzeuge herbeigeführt oder beschleunigt worden. So lange Graf Persigny der Vertreter Frankreichs am Hofe von St. James war, gehörte etwas dieser Art zu den Unmöglichkeiten; was auch immer amtliche, quasiamtliche oder halbamtliche Artikel und Flugschriften insinuiren mochten, wir nahmen als ausgemacht an, daß, was er sagte, dasjenige war, was Louis Napoleon uns denken lassen wollte, und daß eine Irrung, falls eine solche vorkam, nicht zufällig sein konnte, sondern absichtlich sein mußte. Diese Sinneseinheit mit dem Kaiser war indessen nicht Graf Persigny's einzige Befähigung für einen Posten, zu dem einige der hervorragendsten französischen Staatsmänner erwählt worden sind. Er hatte das richtige Verständniß für uns und ergriff jede Gelegenheit, für die tiefe und herzinnige Friedensliebe, welche alle Klassen Englands durchdringt, Zeugniß abzulegen. Es ist kein Leichtes, den wahren Hang der öffentlichen Meinung eines fremden Volkes zu errathen. Eine Reise von sehr wenig Wochen oder eine Einführung in ein halb Dutzend Salons ist oft der einzige Grund eines Dogmatismus, der über Meinungen und Parteien im Auslande weit summarischer aburtheilt, als irgend ein Verständiger über heimische Politik zu thun wagen würde. Einem Beobachter dieses Kalibers konnte die Energie, mit der die öffentliche Meinung Englands sich gelegentlich über das Benehmen fremde Mächte äußert, gar wohl als Beweis erscheinen, daß ein Krieg in England nicht unpopulär sein würde. Aber Graf Persigny war nicht der Mann, in solche Irrthümer zu verfallen. Er ist der Reihe nach Soldat, Schriftsteller, Abenteurer, Agitator, Verwaltungsmann und Botschafter gewesen, und aus diesen mannigfachen Erfahrungsquellen schöpfte er diejenige Vielseitigkeit und Weltkenntniß, welche der herrschenden französischen Dynastie so gute Dienste geleistet hat. Er hat klar erkannt, daß nur die unwürdigste Behandlung im Stande wäre Großbritannien zum Kriege zu treiben, und die Allianz durch eine versöhnliche Politik zu befestigen, war die eine große Idee seines diplomatischen Wirkens. Er kam hier an, als der Krimkrieg auf seinem Höhepunkte stand, und inmitten aller seitdem entstandenen „Verwickelungen" hat er dies eine Ziel fest im Auge behalten. Was unsere Regierung für die Pacification Italiens dadurch that, daß sie mit konsequenter Ausdauer die Lehre von der Nichteinmischung wiederholte, das that Graf Persigny für die Erhaltung der Entente cordiale zwischen England und Frankreich dadurch, daß er fortwährend auf ihrer Nothwendigkeit bestand. Diese Bemühungen blieben nicht ohne Wirkung und Graf Persigny wird sehr angenehme Erinnerungen zurücklassen. Wenn wir den kommenden Gast gebührend bewillkommnen und von Graf Flahault's Ernennung uns das Beste für die Zukunft versprechen, so geschieht es, weil wir glauben, daß er in dieser Beziehung in die Fußtapfen seines Vorgängers treten wird, so wie wir nicht zweifeln, daß dieser letztere mit demselben freundlichen Sinn, der ihn bisher für uns beseelt hat, seinen Sitz im vertraulichen Rathe des Kaisers einnehmen wird.

Graf Persigny, der heute nach Paris abreist, um seinen neuen Posten als Minister des Innern anzutreten, verabschiedete sich gestern bei der Königin und nach ihm überreichte Graf Flahault seine Creditive. Beide wurden durch Lord John Russell bei der Königin eingeführt, desgleichen der ehrenw. Henry Elliot, bisheriger Gesandter in Neapel. Von den Gästen, welche den Sonntag über bei Hofe gewesen waren, blieb nur Graf Granville im Schlosse, die andern, einschließlich des Prinzen von Sachsen-Weimar, Lord Clarendons und Mr. Gladstone's, sind nach London zurückgekehrt. Später war die Kaiserin Eugenie in Windsor zum Besuch.

Amerika.

New-York, 21. Nov. [Die Separations-Frage.] Die Haltung von South Carolina in der Trennungsfrage hat sich noch nicht verändert. Dagegen wird es, wie die „New York Times" berichten, immer zweifelhafter, daß Georgia dem Beispiele von South Carolina folgen würde, falls dieses wirklich aus der Union ausscheiden sollte. Bereits sind mehrere zahlreich besuchte und von einflußreichen Männern veranlaßte Meetings gehalten worden, in welchen Resolutionen von durchaus conservativem Charakter beschlossen wurden. So hat ein Meeting in der Grafschaft Hancock am vorigen Sonnabend einstimmig resolvirt, die Wahl Lincolns zum Präsidenten sei kein Grund für Sprengung der Union. In der Mehrheit der Grafschaften von Georgia sind die Beschlüsse der Meetings freilich zu Gunsten der Trennung ausgefallen, indeß hat sich überall die Ansicht ausgesprochen, nichts zu präjudiciren, vielmehr dem einzuberufenden Convente die Entscheidung der Frage unbehindert zu überlassen. Auch in mehreren Grafschaften von Virginia sind Meetings zu Gunsten der Aufrechthaltung der Union gehalten worden und es wird gerüstet. Im ganzen Süden bilden sich Sicherheits-Ausschüsse und man hat die Ausweisung aller verdächtig erscheinenden Individuen zu erwarten.

In dem Cabinette von Washington soll die Frage wegen der Trennung der Union eine Spaltung hervorgebracht haben und der „Newyork Herald" bringt sogar eine Depesche aus Washington vom gestrigen Tage, welche die Auflösung des Kabinettes noch vor dem 3. Dezember, dem Tage der Eröffnung des Congresses als möglich in Aussicht stellt. Der Präsident Buchanan soll entschieden die Ansicht behaupten, daß die Verfassung selbst das friedliche Ausscheiden irgend eines Staates aus der Union nicht gestattet und er will daher mit aller ihr zu Gebote stehenden Macht jedem Ausscheidungsversuch entgegentreten. Diese Ansicht theilten Caß, Black Toucey und Holt. Die drei anderen Mitglieder des Cabinettes dagegen, welche alle drei aus dem Süden stammen, Floyd, Cobb und Thompson, machen geltend, daß die Verfassung ein bloßer Vertrag sei, der jeden Augenblick aufgehoben werden könne, sobald irgend ein Staat den Wunsch ausspricht, auszuscheiden, weshalb denn auch kein Staat, der einen solchen Wunsch äußere, von der Federal-Regierung molestirt werden dürfe. Man sucht nun nach einem Compromiß zwischen diesen einander entgegenstehenden Meinungen, um die Sache in der Jahresbotschaft des Präsidenten besprechen zu können; gelingt eine solche Ausgleichung nicht, so löst sich das Cabinet auf.

Herrn Lincoln zu Ehren hat gestern in Springfield (Illinois) seinem Wohnorte, eine große Festlichkeit stattgehabt; die Stadt wurde erleuchtet und die Wide-wakes veranstalteten eine große Prozession. Lincoln dankte für diese Ehrenbezeigungen in wenigen Worten, in welchem er zwar seine Freude über den Sieg der republikanischen Partei aussprach, zugleich aber von gehässigen Gesinnungen mit Bezug auf die Gegner abmahnte und daran erinnerte, daß alle amerikanischen Bürger Kinder eines gemeinsamen Vaterlandes seien und in brüderlicher Eintracht neben einander leben sollten. Senator Trumbell, der ebenfalls redete und dessen Worten man besonderes Gewicht beilegen will, versicherte, Lincoln werde sich als Präsident über den Parteien halten und die verfassungsmäßigen Rechte jedes Staates, in welchem er auch nicht eine Stimme erhalten habe, ebenso schützen und achten, wie diejenigen der Staaten, welche ihm die Mehrheit gegeben haben. Was aber die republikanische Partei selbst betreffe, so sei sie glücklich, jetzt den Beweis führen zu können, daß sie die Rechte keines Staates, noch irgend eines Theiles des Landes zu beeinträchtigen beabsichtige.

Breslau, 7. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Zwingergasse Nr. 6 ein eiserner Kaffeebrenner; Dorotheengasse Nr. 2 drei Frauenröcke ohne Taille, mit Kittai gefuttert, einer schwarz, der andere braun und schwarz karrirt, der dritte grün und schwarz gestreift.

Verloren wurde: eine Infanterie-Säbelscheide mit der Nr. 211 versehen.

[Versuchter Selbstmord.] In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. hörten die Schiffer Christ. Roßmann aus Radwitz und Aug. Richter aus Klodnitz, welche sich auf ihren unterhalb des Wehrs an der Mittelmühle liegenden Kähnen befanden, den Hilferuf eines Menschen. Letzterer war, wie sie sehr bald bemerkten, dem Ertrinken nahe und hatte einen aus der Oder hervorragenden Pfahl krampfhaft umfaßt. Mit Hilfe kleiner Kähne erreichten Roßmann und Richter die Person sehr bald und brachten solche ans Land. Diese, ein Mann von 33 Jahren, hier wohnhaft, hatte sich geständlich selbst in die Oder gestürzt, um ihrem Leben ein Ende zu machen.

[Wasserleiche.] Am 6. d. M. Mittags, wurde der Leichnam eines unbekannten 40—45jährigen Mannes von mittlerer Größe, mit blondem Schnurr- und dunkelm kurz geschnittenen Kinn- und Backenbart, unterhalb des Wehrs an den Mühlen ans Land gezogen. Der Entseelte war bekleidet mit schwarzem Tuchrock, schwarzen Bukskinghosen, gestreifter Plüschweste mit Hornknöpfen, grauen Unterbeinkleidern, grau- und weißkarrirtem Shawl, schwarzem Vorhemdchen, weißleinenem Hemde, letzteres gezeichnet W. G. 5. und Halbstiefeln. (Pol. Bl.)

Oppeln, 7. Dez. Die königl. Regierung erläßt folgende Verordnung:

§ 1. Das Fangen, Schießen oder jede andere Tödtung nachstehender Vogelarten: der Nachtigallen, Blaukehlchen, Rothkehlchen, Rothschwänze, Laubvögel, Grasmücken, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Bachstelzen, Pieper, Zaunkönige, Pirolen, Goldhähnchen, Meisen, Lerchen, Dompfaffen, Finken, Hänflinge, Zeisige, Stieglitze, Baumläufer (Kleiber), Wiedehopfe, Staare, Dohlen, Rakken (Mandelkrähen), Fliegenschnäpper, Würger, Kukuks, Spechte, Wendehälse, Eulen, mit Ausnahme der Uhus und der Bussarde (Mauser oder Mausefalken), deren überwiegende Nützlichkeit durch Vertilgung von Insekten und anderem Ungeziefer außer Zweifel ist, wird für die Zeit vom 1. Dezbr. bis 15. Septbr. jeden Jahres hiermit untersagt.

§ 2. Alle Vorrichtungen zum Fangen der genannten Vögel, namentlich das Aufstellen von Leimruthen, Vogelnetzen, Schlingen, Dohnen, Sprenkeln, Fangkäfigen u. s. w., während der in § 1 bezeichneten Schonzeit, so wie das Ausnehmen der Eier oder der Brut und das Zerstören der Nester dieser Vogelarten wird hiermit gleichfalls verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verbote werden, außer der Confiscation der eingefangenen oder getödteten Vögel, sowie der Fanggeräthschaften und Schießgewehre, mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlrn. oder im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt.

§ 4. Eine gleiche Strafe trifft Diejenigen, welche an diesen Zuwiderhandlungen Theil nehmen, insbesondere Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften und Lehrherren auch dann, wenn sie die erforderliche Aufsicht über ihre Kinder, Mündel, Dienstboten und Lehrlinge in Bezug auf die gegenwärtige Verordnung vernachläßigt haben.

Indem wir vorstehende Polizei-Verordnung hiermit zur allgemeinen Nachachtung bekannt machen, werden zugleich die Polizei-Behörden, Gendarmen, Polizeidiener, Ortsvorsteher und Flurschützen angewiesen, auf die Befolgung dieser Verordnung sorgfältig zu achten und deren Uebertretung zu rügen, beziehungsweise zur Anzeige bei der Polizei-Anwaltschaft zu bringen.

Die Schullehrer haben sich angelegen sein zu lassen, die Schulkinder vor den erheblichen Nachtheilen und den strafbaren Folgen der bezeichneten Uebertretungen eindringlich zu warnen und davon ernstlich abzumahnen ꝛc. ꝛc.

Oppeln, 7. Dezbr. [Personal-Chronik.] Dem Regierungs-Assessor v. Koscielski ist die nachgesuchte Dienstentlassung bewilligt worden. Der Regierungs-Bureau-Assistent Tusche ist znm Regierungs-Secretär und der Militär-Supernumerar Wolff zum Regierungs-Bureau-Assistenten ernannt worden. Der praktische Arzt, Dr. Freiherr v. d. Decken-Himmelreich zu Ratibor ist als unbesoldeter Rathsherr — der Bürger Rack zu Zülz als unbesoldeter Rathmann auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und bestätigt — die Wiederwahl der Rathmänner Rendschmidt und Hanke zu Rosenberg als solche für eine anderweite Dienstzeit von 6 Jahren hat die Bestätigung erhalten und die Adjuvanten Dürschlag und Hoppe sind als Lehrer an den katholischen Schulen zu Golleow, Kreis Rybnik, resp. zu Wilkau, Kreis Neustadt, angestellt worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 45, fiel auf 70, 40, hob sich auf 70, 60 und schloß fest zur Notiz. Das Haus Rothschild hat die Zahlung der römischen Zinscoupons wieder aufgenommen. — Consols von Mittags 12 Uhr pr. Liquidation waren 94, pr. 7. Januar 94¼ gemeldet worden. — Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 55. 4½prz. Rente 96, 50. 3proz. Spanier 48¾. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 510. Credit-mobilier-Aktien 782. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 6. Dezbr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼. Consols 93⅞. 1prz. Spanier 41. Mexikaner 21¼. Sardinier 83½. 5prz. Russen 105. 4½prz. Russen 94. Die Dampfer „North american", „Bremen" und „Kangaroo" sind aus Newyork eingetroffen.

Wien, 6. Dezember, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 64, 80. 4½proz. Metalliq. 55, 75. Bankaktien 737. Nordbahn 195, 50. 1854er Loose 90, —. National-Anlehen 77, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 283, 50. Creditaktien 172, —. London 141, —. Hamburg 106, —. Paris 56, 10. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 184, —. Lomb. Eisenbahn 192, —. Neue Loose 107, —. 1860er Loose 86, 25.

Frankfurt a. M., 6. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Bei festerer Tendenz österreichische Effekten zum Theil besser bezahlt. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 133. Wiener Wechsel 82⅛. Darmst. Bankaktien 188. Darmst. Zettelbank 235½. 5proz. Metall. 43. 4½proz. Metall. 37½. 1854er Loose 60¾. Oesterr. Nat.-Anleihe 52⅝. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oesterr. Bank-Antheile 609. Oest. Credit-Aktien 137½. Neueste österr. Anleihe 60¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 126. Rhein-Nahe-Bahn 23. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101½.

Hamburg, 6. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr unerhebliches Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 53¼. Oest. Credit-Aktien 58. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80½. Wien —, —.

Hamburg, 6. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen loco ganz unthätig, ab auswärts wenig angeboten, ab Holstein pr. Frühjahr 127—128pfd. auf 124 gehalten, 123 geboten. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 70—69 zu kaufen. Oel flau, pr. Dezember 25¾, pr. Frühjahr 26¾. Kaffee unverändert. Zink stille.

Liverpool, 6. Dezember. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 6. Dez. Es läßt sich von der heutigen Börse außerordentlich wenig sagen, denn nicht nur die Umsätze blieben, die österreichischen Sachen allenfalls ausgenommen, auf das denkbar kleinste Maß beschränkt, es sprach sich nicht einmal eine entschiedene Tendenz nach irgend einer Richtung hin deutlich erkennbar aus. In den österreichischen Sachen erhielt sich eine gewisse Festigkeit. Die Course gingen zwar noch etwas unter den gestrigen Stand herab, es gelang dann jedoch nicht, selbst nach dem Eintreffen der wieder sehr ungünstig lautenden Valuta-Notirung (London 140, 50; 141, 25; 141, —) einen weiteren Druck zu üben. Mehr ausgesprochene Flauheit zeigte sich in Eisenbahnaktien, die Geschäftsunlust überschritt hier selbst noch das bisherige Maß, in keiner einzigen Aktie kam es zu einem ansehnlichen Umsatz. Dagegen waren preußische Fonds, obwohl gleichfalls geschäftslos, doch eher begehrter als gestern. Der Geldmarkt war still, Diskonto behauptete sich auf 2¾ bis 3 %. Von Bremen wird gemeldet, daß die Bank den Disconto von 4 auf 3½ % herabzusetzen im Begriff ist.

Oesterreich. Creditaktien, von Wien ungeachtet der Verschlechterung der Valuta nicht ungünstig notirt (172, 40 — 172), eröffneten vereinzelt zum gestrigen Schlußcourse (58¾), drückten sich dann bis auf 58¼, wurden jedoch dazu, namentlich per Cassa nur selten abgegeben. Meist war mit 58½ bald anzukommen, bald zu lassen, und besonders blieben am Schlusse zu diesem Course Käufer.

Gegen die Verkäufe in Rhein-Nahebahn wird jetzt von betheiligter Seite reagirt, heute war der letzte Briefcours (22) eher zu bedingen. Das Geschäft war jedoch in dieser wie in allen andern Aktien sehr gering. Die schlesischen Aktien behaupteten sämmtlich die letzten Course. Oberschlesische und Tarnowitzer als Geldcourse, waren aber ganz geschäftslos.

In Wechseln waren die Umsätze eingeschränkt. Holland, Anfangs flau, drückte sich ⅛ und war dann begehrt; kurz Banco war weniger beliebt als langes, London blieb übrig, auch kurze Sichten, die zu verschiedenen Courssätzen umgingen, zeigten sich offerirt. Paris war, wenn auch zu haben, doch leicht zu begeben, kurze Sichten gingen mit 3½ % Diskonto in Posten um. Wien gab gegen letzte Wechseltagsnotiz und gegen gestern ⅜ Thaler nach, dazu blieb aber Frage. Augsburg und Frankfurt waren Geld ohne Brief. Petersburg war künstlich erhöht. (Der letzte dortige Wechsel-Cours auf London stellte sich auf 36 1/16.) Für Bremen blieb Frage; lange Sichten ließen sich zu 3½ % Diskonto haben. Warschau war offerirt, es gab ¼ nach. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 6. Dezbr. 1860.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 bz. u. G.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅜ bz.
	dito 1853	4	95¾ G.
	dito 1859	5	105⅜ à ¾ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	86¾ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	117 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	101⅜ B.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ bz.
	dito dito	4	99½ G.
	Pommersche	3½	88⅛ B.
	dito neue	4	97¼ bz.
	Posensche	4	101 G.
	dito	3½	95¼ G.
	dito neue	4	91½ bz.
	Schlesische	3½	88¾ B.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz.
	Pommersche	4	95¾ G.
	Posensche	4	92⅞ bz.
	Preussische	4	94 bz.
	Westf. u. Rhein.	4	94¾ G.
	Sächsische	4	95⅞ bz.
	Schlesische	4	95 G.
	Louisdor	—	108⅞ bz. u. B.
	Goldkronen	—	9. 3¾ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	62½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	50 bz. u. G.
dito Nat.-Anleihe	5	53½ à ¼ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103¼ G.
dito 5. Anleihe	5	91¼ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86¼ à ⅜ bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¼ G.
dito à 300 Fl.	5	93½ B.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	45¾ G.
Baden 35 Fl.	—	29¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 G.
Aach.-Mastricht.	—	4	11½ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	79¾ B. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85 B.
Berlin-Anhalter	7¾	4	114¼ B.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	111 G.
Berl.-Potsd.-Mgd	7	4	135¾ B.
Berlin-Stettiner	5⅖	4	104¼ bz.
Breslau-Freibrg.	4	4	84¼ B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132¼ B.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	131½ bz. u. G.
Ludw.-Bexbach.	9⅖	4	132½ G.
Magd.-Halberst.	13	4	201 à 201½ bz.
Magd.-Wittenbrg.	1 1/10	4	29¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101¼ B. (m. C. N. 2)
Mecklenburger	1½	4	45¼ à 45 bz.
Münster-Hammer	4	4	92 bz.
Neisse-Brieger	2	4	50 B.
Niederschles.	4	4	93⅝ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	28½ B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	44⅝ à ⅜ bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127¼ bz. u. G.
dito B.	6 1/12	3½	116½ G.
Oberschles. C.	6 1/12	3½	127¼ bz. u. G.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	80 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	87¼ G.
dito Prior E.	—	3½	75 B.
dito Prior F.	—	4½	93 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	26½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	51 B.
Rheinische	5	4	85 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	92½ B.
dito Prior	—	4	85¼ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	80¾ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	— — —
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	82½ bz.
Thüringer	5⅙	4	104 B.
Wilhelms-Bahn	—	4	37 B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84½ B.
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 27/40	4	116½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	80¾ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	66½ G.
Bremer „	5	4	97¼ G.
Coburg. Credit-A.	2	4	34 B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	93½ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	75 bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	8⅛ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	83¼ G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	21⅝ G.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	79 etw. bz.
„ Ver. „	4 1/11	4	97¼ G.
Hannov. „	5⅖	4	91¼ G.
Leipziger „	3	4	62¼ etw. bz.
Luxembrg. „	4	4	79 G.
Magd. Priv. „	3¼	4	78¾ B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	67 B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15½ bz.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	58½ à ⅛ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	79¼ bz.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	128½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79 G.
Thüringer Bank	—	4	51¾ etw. bz.
Weimar. Bank	3½	4	74¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 18⅛ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	70⅛ bz.
dito	2 M.	69⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	98½ bz.
Warschau	8 T.	88¼ bz.
Bremen	8 T.	108¾ G.

Berlin, 6. Dezbr. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100 Pfd. Roggen loco 49—50½ Thlr. nach Qual. pr. 2000 Pfd. bez., Dezbr. 50—49¾—50 Thlr. bez. u. Br., 49¾ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 49¾—⅝—49¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 49¾—⅝—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 49¼—½ Thlr. bez. und Br., 49⅜ Thlr. Gld., Mai-Juni 49½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 40—46 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., Lieferung pr. Dezbr. 27 Thlr. bez., Frühjahr 27 Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—62 Thlr. — Rüböl loco 11¾—11 17/24 Thlr. bez., Dez. und Dez.-Jan. 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 11¾ Thlr. bez. und Gld., 11⅚ Thlr. Br., Febr.-März 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., April-Mai 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 10⅞ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19⅞—20 Thlr. bez., Dez. und Dezbr.-Jan. 19⅞—20⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 20⅛—¼ Thlr. bez. und Gld., 20⅓ Thlr. Br., April-Mai 20¾—21 Thlr. bez., 21 Thlr. Br., 20 11/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 21¼ Thlr. bez.

Weizen mehr beachtet. Roggen in effektiver Waare zu unveränderten Preisen Detailgeschäft. Termine verkehrten anfangs in Folge der milden Witterung in matter Haltung und mußten unter dem Einfluß eines kleinen Angebots etwas im Werthe nachgeben, schließen jedoch nach äußerst stillem Handel etwas fester. Gekündigt 3000 Ctnr. — Rüböl ohne Aenderung bei sehr geringem Handel. Spiritus ferner animirt und zu neuerdings gestiegenen Preisen lebhaftes Geschäft mit festem Schluß. Gekündigt 40,000 Qrt.

Stettin, 6. Dez. Weizen behauptet, loco gelber 70—77 Thlr. nach Qual. pr. 85pfd. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr 82 Thlr. Br., 81¾ Thlr. Gld., 83—85pfd. gelber 78 Thlr. Gld. — Roggen etwas fester, loco pr. 77pfd. 44½—45 Thlr. nach Qualität Br., schwerer 45 Thlr. bez., succ. Lieferung 45 Thlr. bez., 77pfd. pr. Dezbr. und pr. Dez.-Jan. 45¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 46¼ Thlr. Br. und Gld., pr. Mai-Juni 47 Thlr. bez. — Gerste, pomm. pr. 70pfd 40 Thlr. Br., 69—70pfd, pr. Frühjahr 43 Thlr. Br. — Hafer loco pr. 50pfd. nach Qual. 26—27 Thlr. Br., 48—50pfd. pr. Frühjahr 26½ Thlr. Gld. — Erbsen, kleine Koch- 48—51 Thlr. bez. — Winterraps loco 84 Thlr. bez. — Winterrübsen 80 Thlr. bez. — Rapskuchen 2 Thlr. loco bez. — Leinsamen, memeler 10¼ Thlr. bez. — Rüböl verändert, 11½ Thlr. Br., pr. Dezbr. dito, pr. Dez.-Jan. 11⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅙ Thlr. bez. und Br., 12⅛ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. Br. — Spiritus fest, loco ohne und mit Faß 19⅔—¾—⅚ Thlr. bez., pr. Dez. 19⅚—11/12 Thlr. bez. und Gld., 20 Thlr. Br., pr. Dezbr.-Jan. dito, pr. Jan.-Febr. 20 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 21 Thlr. Br., 20¾ Thlr. Gld. und bez., pr. Mai-Juni 21 Thlr. bez. und Gld.

≏ **Breslau**, 7. Dezbr. [Produktenmarkt.] In ruhiger Haltung für sämmtliche Getreidearten, Zufuhren und Offerten von Bodenlägern mittelmäßig, am reichlichsten von Roggen, beschränkte Kauflust und Roggen niedriger. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus höher, pro 100 Quart loco 21, Dezbr. 20½ G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	84	90	94	97	Winterraps	88	92	94	96	98
Gelber Weizen	80	85	90	93	Winterrübsen	84	86	88	90	93
Brenner-Weizen	70	75	80	82	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Roggen	58	60	62	64						
Gerste	50	55	60	63		Thlr.				
Hafer	28	30	32	34	Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16½
Kocherbsen	62	66	68	70	Weiße dito	12	15	18	20	21½
Futtererbsen	54	56	58	60	Thymothee	8	9	10	10½	11
Wicken	45	50	53	56						

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.